

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

aus und stelle einen Fall entgegen, in welchem die Thätigkeit nicht im zu geringen, sondern im gehörigen Maße erscheint. Davon überzeuge man den Schüler, indem man ihm zuerst das erwünschte Maß zum Bewußtsein führt, dann das Maß der Thätigkeit des gegebenen Falles damit vergleichen läßt und durch Entgegenstellung des negativen Uebermaßes aufmerksam macht, daß dort das gewünschte Maß schon vorhanden und somit nichts mehr hinzuzufügen sei. Diese Vorstellung, welche der Taubstumme darstellt durch das Zeichen für: „Es ist gut“ oder: „Es ist gar“ (schon) — und durch eine zufriedene, billigende Miene und Geberde, lehre man ausdrücken mit „genug“ u. s. w. Z. B. Im Gegensatze zum negativen Uebermaße: „Die Griffel sind zu wenig für alle Schüler“ lege ich eine für die Anzahl der Schüler hinreichende Zahl Federn vor; frage nach der Zahl der Schüler, so wie nach der Anzahl Federn, lasse diese mit jener vergleichen; frage, ob auch die Federn wie früher die Griffel zu wenig seien; überzeuge den Schüler vom Gegentheile durch wirkliche Austheilung der Federn unter die Schüler; frage, ob noch eine oder die andere Feder fehle und somit darauf zu geben sei, und lasse beachten, daß ohnehin schon jeder Schüler eine Feder habe und die Austheilung schon geschlossen sei. Dadurch wird der Schüler veranlaßt, das Hinreichen durch das Zeichen der Vollendung, des Garseins und durch die Miene der Zufriedenheit anzudeuten. Diese Vorstellung lehre ich nun im Gegensatze zu: „Die Griffel sind zu wenig“ ausdrücken mit „genug“ u. s. w. — „Die Federn sind nicht zu wenig. Die Federn sind genug — hinlänglich. — Sie reichen hin — sind hinreichend für alle Schüler. Die Griffel sind nicht genug für alle Schüler. Die Griffel sind zu wenig. — Der Rock ist mir zu enge. Die Weste ist mir nicht zu enge. Sie ist mir weit genug — hinlänglich weit. — Das Brod reicht hin — ist hinreichend auf drei Tage. Auf vier Tage ist es nicht hinreichend — ist es zu wenig. Das Tuch ist auf einen Mantel zu wenig. Auf einen Rock ist es hinreichend.“

Das positive Uebermaß lehre man statt mit „zu — zu viel“ auch ausdrücken durch „über“, das mit der Bezeichnung der Thätigkeit zusammengesetzt wird. Z. B. „Die Zwetschen sind allzureif — überreif. — Der Mann hat zu viel auf den Wagen geladen. Er hat den Wagen überladen. — Der Knabe hat zu viel gegessen. Er hat sich überessen.“

Der schon oben bei dem Raumverhältnisse aufgestellten Regel gemäß muß diese Bedeutung der Präposition „über“ mit allen anderen dem Schüler schon bekannten Bedeutungen derselben zusam-